

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 12 (1918)
Heft: 9

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allerlei aus der Taubstummenwelt

St. Gallen. Taubstummentouristenklub. Am 21. Juli machte unser Klub eine schöne Bergtour. Schon am Vorabend fuhren wir per Bahn nach Wasseräuen. In Weißbad trennten wir uns in zwei Abteilungen, die älteren gingen nach dem Säntissee, die jüngeren, darunter der Berichterstatter, nach der Meglisalp. Unterwegs beim Schrennen wurden wir von einem schönen Gewitter überrascht, unaufhörlich zuckten blendende Blitze. Als die Gesellschaft auf der Meglisalp angekommen war, fanden wir zu unserer Enttäuschung keine Unterkunft zum Uebernachten, weil alle Hütten von Touristen überfüllt waren. Wir hatten aber doch Glück: Was im Tal fast nicht zu bekommen ist, erhielten wir hier oben in Hülle und Fülle. Die süße Alpenmilch spendete uns neue Kräfte. Schnell verstrich die Zeit, morgens 3 Uhr brachen wir auf und stiegen durch den langen Hundsteinkamin zur Gratscharte. Von hier aus begann die stellenweise gefährliche Kletterei auf die schroffwandige Felsburg „Freiheit“. Morgens $\frac{1}{2}$ Uhr langten wir oben an, suchten ein geeignetes, gegen den Wind geschütztes Plätzchen und bereiteten den Morgenkaffee, der uns nach der mühsamen Kletterei vortrefflich mundete. Gar wohlig ruhten wir auf weichem Rasen- und Moospolster, das den wilden, abgeschlossenen Gipfel bedeckte. Wir glaubten zu träumen und in eine südtirolische Dolomiten-Landschaft versetzt zu sein. Nach $1\frac{1}{2}$ -ständigem Aufenthalt stiegen wir den gleichen Weg zurück zur Gratscharte, und von da auf den Hundstein hinauf. Weil wir schon einmal oben gewesen waren, machten wir uns bald wieder auf den Rückweg über holprige Strecken am Fählensee vorbei zum Bollenwies. Hier rasteten wir und nahmen unser „Znuni“ ein. Gerne hätten wir noch einen Marsch auf einen von den sieben Kreuzbergen gemacht, aber dazu fehlte die Zeit. Nach einem Vormittagsschlafchen gingen wir so gut als möglich weiter, denn der Weg, genannt Stiefel, ist mit großen Steinblöcken besät, zur Säntisalp, wo wir zu Mittag kochten. Gestärkt durch gute Suppe, langten wir am Säntissee an, wo uns die älteren Schicksalsgenossen erwarteten. Diese hatten eine Fußwanderung auf den Alpsiegel und Bollenwies gemacht und mit dem Feldstecher auf den Hundstein und zum Fählensee nach uns geschaut, aber wir

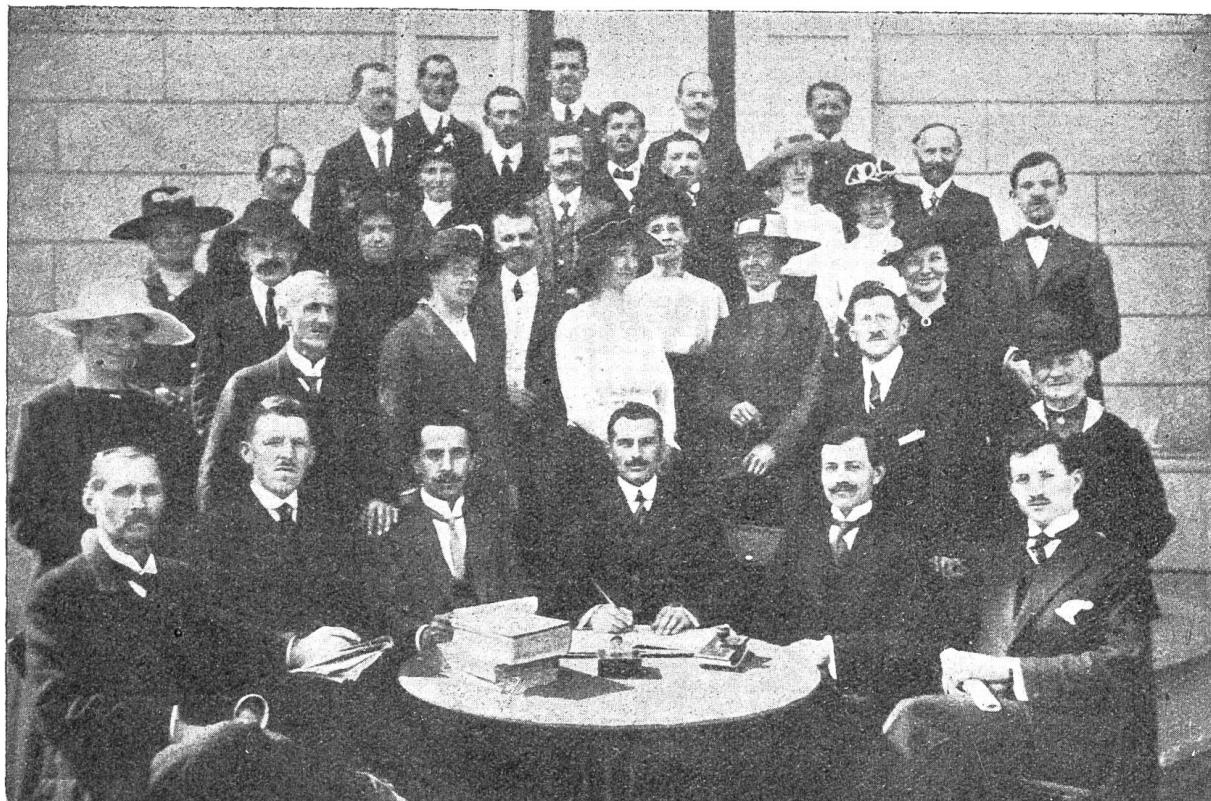
kamen ihnen nicht in Sicht. Um 3 Uhr gingen wir gemeinsam im Schritt und Tritt über Brühlisau und Weißbad nach Appenzell. Nach etwa 1 Stunde brachte uns der Zug nach St. Gallen und alle kamen wohlbehalten zu Hause an. Nur ein Genosse hatte Pech gehabt, indem sein Veloschlauch mehrmals platzte.

Diese Tour wird uns stets in angenehmer Erinnerung bleiben. E. Brunner.

Thurgau. Arbon, 15. Juli. Am Samstag stürzte beim Käschepflücken in Stachen der 65 Jahre alte Ulrich Möhl von der Leiter und starb nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen.

Basel. Taubstummenbund Basel. Wir machen die traurige Mitteilung, daß der unerbittliche Tod wieder jemand aus der Reihe der treuen Mitglieder unseres Vereins herausgeholt hat; diesmal von den jüngeren, nämlich den 26-jährigen Maler Karl Georg Greuter. Er verschied in der Nacht vom 13./14. August im Spital infolge einer sehr schweren Darmoperation (Geschwür) unter furchtbaren Schmerzen (Brandfieber). Der Heimgegangene gehörte zu den Stillen im Lande, jedoch seines gefälligen und freundlichen Charakters wegen zu den beliebtesten Mitgliedern.

Er wurde geboren am 29. April 1892 als jüngstes Kind einer zahlreichen Familie. Seine Kinderjahre verbrachte er in Rüti im Kanton Zürich. Mit sieben Jahren kam er in die Taubstummenanstalt Riehen, wo er unter guter Pflege das Absehen und die Sprache lernte. Jedoch blieb er, der nicht taub, sondern schwerhörig war, dort nur vier Jahre, lernte aber weiter in der Hilfsklasse der Primarschule seines Wohnortes. Mit 14 Jahren kam er in die Lehre zu einem Zimmermeister, wo er das Schreinerhandwerk lernte. Er blieb fünf Jahre bei ihm, bis ihn ein Unfall an einer Maschine ereilte, wodurch er vier Finger seiner rechten Hand verlor. Da war es ihm nicht mehr möglich, weiter in der Schreinerei zu arbeiten. Gezwungen, einen andern Beruf zu erlernen, trat er mit frischem Mut noch einmal in die Lehre und zwar bei einem Malermeister. Mit eisernem Fleiß brachte er es fertig, nach dreijähriger Lehrzeit und einem halbjährigen Besuch der Fachschule in Zürich, mit guten Zeugnissen und Diplom versehen, bei verschiedenen Meistern in Rheinfelden sein Brot zu verdienen. Vor zwei Jahren, als es im vorgenannten Ort an Arbeit mangelte, siedelte er nach Basel über, wo er



Taubstummenverein „Krankenkasse“, Zürich.



Taubstummen-Reiseklub „Frohsinn“, Zürich.



Taubstummen-Fußballklub, Zürich.

Arbeit fand, zum Teil als Maler und zum Teil als Erdarbeiter. Zugleich trat er in den „Taubstummenbund Basel“ ein, wo er bis zu seinem Tode blieb. Wegen seiner invaliden Hand hatte er immer Mühe, Arbeit zu finden. Jedoch klagte er nie über sein Ungemach, trug stolz und mit fröhlichem Gesicht sein Leid. Jetzt genießt er das ewige Leben, wo kein Schmerz und kein Leid, sondern eitel Freude herrscht. Er ruhe sanft in Gott.

Weiter zeigt der Vorstand des Taubstummenbundes an, daß er für jüngere, aus der Schule entlassene Taubstumme in Basel und Umgebung einen Fortbildungskurs im Rechnen, unter Leitung von Fräulein Christine Iseli einzurichten gedenkt. Nebenbei soll für einige Teilnehmer des im letzten Winter stattgehabten Buchhaltungskurses ein Kurs in Geschäftskorrespondenz abgehalten werden.

Der Kurs findet jeden Dienstag abends 8 Uhr in unserem Lokal statt und beginnt am 1. Oktober. Zu diesen Kursen sind auch taubstumme Nichtmitglieder zugelassen, weibliche inbegriffen, und ohne Zwang zum Eintritt in den Bund. Anmeldungen zu diesen Kursen nimmt entgegen bis zum 20. September 1918 der Präsident, Walter Miescher, Feierabendstraße 1, und Louis

Abt, Totentanz 10, die nähere Auskunft über Bedingungen usw. gerne erteilen werden.

Aus Taubstummenanstalten

— Anstalt für schwachbegabte Taubstumme in Bettingen. Wie wir dem Jahresbericht entnehmen, darf die Anstalt auf ein ruhiges Jahr zurückblicken. Drei konfirmierte Jöglinge traten aus der Anstalt aus und machten andern Platz. Dank dem reichen Ertrag der Landwirtschaft herrschte nie Mangel am Nötigsten.

Basel. Taubstummenanstalt Riehen. Am 16. Juni fand in der Dorfkirche in Riehen in bekannter schlichter Weise die Jahresfeier der dortigen Taubstummenanstalt statt. Sie erfreute sich eines zahlreichen Besuches und nahm, von Gemeindegesängen und Gebeten umrahmt, einen sehr schönen Verlauf. Nach dem Jahresbericht des langjährigen verdienten Vorstechers, Herrn Inspektör Oberst Heußer, beträgt die Zahl der Jöglinge, von denen vier nur den Unterricht besuchten und nicht in der Anstalt wohnten, 44 (25 Knaben und 19 Mäd-